



foundation human nature

# JAHRESBERICHT 2020



*Menschen helfen vor Ort.*

# Inhalt

Bericht der ersten Vorsitzenden	Seite 3
Finanzbericht des Schatzmeisters	Seite 5
Projektbericht Ghana	Seite 7
Projektbericht Ecuador	Seite 9
Projektbericht Nepal	Seite 10
Projektbericht Ruanda	Seite 12
Jahreshauptversammlung 2020	Seite 14
Kontakt und Impressum	Seite 15

# Bericht der ersten Vorsitzenden

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

gemeinsam blicken wir auf ein krasses Jahr 2020 zurück. Unsere Arbeit ging voran – wenn auch deutlich anders als geplant. Aufgrund des Coronavirus musste FHN flexibel handeln und temporär neue Prioritäten für die Aktivitäten in Ecuador, Ghana, Nepal und Ruanda setzen.

**Ecuador:** Vorstandsmitglied David Salvador besuchte die Gesundheitsstation in La Y de La Laguna Anfang des Jahres, um mit Rosa Cedeño (FHNs neuer Administratorin) und dem lokalen Gesundheitskomitee zusammenzuarbeiten. FHN unterstützte eine Initiative, um Hilfspakete mit Nahrungsmitteln und Hygieneprodukten zu bedürftigen Haushalten auszuliefern. Diese Initiative richtete sich vor allem an Familien, die durch das Coronavirus einen starken Einkommensverlust erlebten. FHN plant, zukünftig Themen wie sauberes Trinkwasser und mentale Gesundheit (wieder) verstärkt anzugehen.

**Ghana:** In der Nähe von Boumadumasi hat FHN UK zwei weitere Brunnen gebohrt und ein Aufforstungsprojekt gestartet. Außerdem unterstützt FHN UK nun eine Dorfschule durch das Aufstocken des Gehalts eines Lehrers; dadurch wird den Schüler\*innen der sonst fast zweistündige Schulweg nach Boumadumasi erspart.

**Nepal:** Durch das Coronavirus wurden das Krankenschwesterstudium von Deevya Karki und die Laborassistentenausbildung von Nishal Shahi in Kathmandu beeinträchtigt; Vorlesungen konnten erst nach einiger Zeit und nur teilweise auf digitale Ausbildungsformen umgestellt werden. Der Bau der Gesundheitsstation in Thokarpa konnte, nach nur kurzer Unterbrechung aufgrund der Covid19-Pandemie, fortgesetzt werden. Die Eröffnung ist 2021 geplant. Basierend auf den positiven Ergebnissen der Pilotstudie zur Akzeptanz von Menstruationstassen in Thokarpa stellte FHN 2020 weitere 50 Menstruationstassen zur Verfügung. Auch in Zukunft plant FHN, Projekte zur Frauengesundheit, inkl. Menstruationstassen, zu unterstützen.

**Ruanda:** Das Sähen und Aufziehen von (Obst-)Bäumen zur Aufforstung rund um das Krankenhaus in Gikonko ist weiterhin geplant, musste jedoch aufgrund der Covid19-Pandemie verschoben werden.

Die FHN-Jahreshauptversammlung wurde auf 2021 verlegt. Der Vorstand traf sich jedoch unter Einhaltung strikter Vorsichtsmaßnahmen im August 2020 zum Team-Wochenende in Frankfurt. In unsere regelmäßigen Vorstandstreffen via Zoom involvierten wir außerdem vermehrt unsere aktiven Mitglieder.

Insgesamt betragen die Spendeneinnahmen 2020 31.985,26 €. Näheres erläutert unser Schatzmeister Reinhard Lutz auf Seite 5.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, Mitgliedern und Spender\*innen von FHN Deutschland sowie unseren Partner\*innen in Ecuador, Ghana, Nepal, Ruanda und Großbritannien.

Mit freundlichen Grüßen,  
Olivia Biermann

1. Vorsitzende von Foundation Human Nature e.V.

#### Der Vorstand des Geschäftsjahres 2020 von FHN Deutschland



Olivia Biermann



Andrea Muschiol



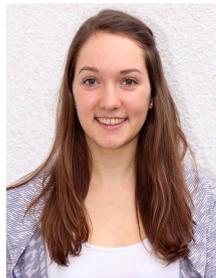
Reinhard Lutz



David Salvador



Michael von Schickfus



Anne Gesa Gerding

# Finanzbericht des Schatzmeisters

Gewinn- und Verlustrechnung  
Jahresabschluss Foundation Human Nature e.V. 2020

Ich stelle seit Übernahme des Amtes als Schatzmeister immer wieder fest, dass wir Dank der Spendenfreudigkeit unserer Unterstützer\*innen die angefangenen Projekte und Initiativen auch die kommenden Jahre finanzieren können. Ebenso konnten wir Rücklagen bilden, um wegen der Covid19-Pandemie nicht zustande gekommenen Initiativen zukünftig durchzuführen. Und wir als Vorstand haben alles getan in den vergangenen Jahren und werden dies auch weiterhin tun, die Kosten der Vereinsarbeit so gering wie möglich zu halten.

Ich freue mich, mit diesem jungen Team zusammen arbeiten zu dürfen und hoffe, dass wir gemeinsam noch viele Jahre zusammen arbeiten können.

Das Finanzamt hat uns die Gemeinnützigkeit am 25.02.2021 wiederum für weitere 4 Jahre zuerkannt, so dass wir alle Spenden zu 100 % den von uns geförderten und unterstützen Projekten zuleiten können.

Selbst die Mitgliedsbeiträge, die ja zur Sicherung der Vereinsarbeit hauptsächlich zu verwenden wären, fließen zu mehr als 70 % in die Projektarbeit.

Ihr Reinhard Lutz

## Die Zahlen in Kürze:

Gesamteinnahmen 2020	38.294,16 €
Davon Spendeneingänge	31.985,26 €
Gesamtausgaben 2020	27.985,54 €
Davon Projektförderung	23.959,82 €
Ergebnis 2020	10.308,62€

Darstellung der **Verwendung der Mitgliedsbeiträge, sonstige Einnahmen und Ausgaben für den Vereinszweck** zur Sicherung der Verwaltungstätigkeit und der administrativen Tätigkeit des Vorstandes.

<b>Einnahmen</b>	
Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge	6.245,00 €
Spenden Allgemein	25.948,26 €
Spenden Ecuador	2.959,50 €
Spende Ghana	2.380,00 €
Spende Ruanda	567,50 €
Spenden Nepal	130,00 €
Sonst. Einnahmen	63,90 €
Zinsgutschriften	0,00 €
<b>SUMME</b>	<b>38.294,16 €</b>

Darstellung der **Verwendung der Spenden** (Aufrechterhalten der bestehenden Projekte, Förderung und Aufbau neuer Projekte/Initiativen und Rücklagenbildung für mindestens 1 Geschäftsjahr).

<b>Aufwand</b>	
Bürokosten/geringwert. WG/Verbrauchsmaterial/ Porti/Internet	-125,23 €
Sonstige Kosten/Vorstandjahrestagungen/Kosten der Jahrestagungen	-1.205,80 €
Kontoführung/Kosten der Auslandszahlungen	-223,29 €
Rundschreiben	-1.672,96 €
Gebühren/Beiträge/Versicherungen	-400,69 €
Erstattungen von Auslagen durch Vorstandsmitglie- der und Mitglieder gem. Vorstandsbeschlüssen	-397,75 €
Aufwand Ecuador	-18.522,53 €
Aufwand Ghana	0,00 €
Aufwand Nepal	-5.437,29 €
Aufwand Ruanda	0,00 €
<b>SUMME</b>	<b>-27.985,54 €</b>
<b>Ergebnis 2020</b>	<b>10.308,62 €</b>



Reinhard Lutz

# Projektbericht Ghana

Auch in Ghana wurde das Jahr 2020 durch die Covid19-Pandemie bestimmt. Die Regierung hat früh Maßnahmen ergriffen, um eine Ausbreitung der Pandemie einzudämmen. In Ghana existiert kaum eine intensivmedizinische Betreuung. Es wurden Schutzmaßnahmen eingeführt, wie z.B. Körpertemperaturmessungen sowie Desinfektions- und Handwaschmöglichkeiten vor Geschäften und Restaurants. Schulen, Universitäten und Kindergärten wurden geschlossen, der Reiseverkehr wurde eingeschränkt und in einigen Regionen gab es Ausgangssperren.

Die Ausgangsbeschränkungen brachten einen enormen Einschnitt im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben – mit verheerenden sozialen und ökonomischen Folgen wie Hunger und Arbeitslosigkeit.



Die Preise für Lebens- und Transportmittel schossen in die Höhe. Empfehlungen – wie z.B. eine Basishygiene mit Händewaschen – laufen aufgrund ungenügender Trinkwasserversorgung häufig ins Leere, Ausgangsbeschränkungen ebenso. Die Menschen arbeiten im informellen Sektor und ein Großteil der Bevölkerung lebt „von der Hand in den Mund“, wie auch in der Region um Boamadumasi. Die Mobilität in die nächsten Städte wie Konongo und Kumasi nahm ab. Dennoch gingen die Menschen wie auch in anderen ländlichen Gegenden ihren normalen Beschäftigungen nach und arbeiteten tagsüber auf ihren Feldern. Die Mitarbeiter und Freiwilligen in der Gesundheitsstation klären die Bevölkerung über erforderliche Hygienemaßnahmen auf: Masken tragen, Hände waschen und Abstand halten. Diese sind natürlich auch in der

Handhygiene für die Mitarbeiter in der Gesundheitsstation

Gesundheitsstation für Belegschaft und Patient\*innen unverzichtbar. Im August/September begann die Zahl der

Neuinfektionen zu sinken und die strengen Sperrmaßnahmen wurden gelockert. Zuvor wurden bereits die Einschränkungen an weiterführenden Schulen aufgehoben.

In der akuten Situation durch die Covid19-Pandemie zeigt sich besonders, wie wichtig das Projekt zur Trinkwasserversorgung in der Region ist! In Regionen ohne sauberes Wasser ist ein regelmäßiges Händewaschen nur schwer umsetzbar. Im letzten Jahr wurden zwei weitere Brunnen in der Region gebohrt, in den Ortschaften Asompaso und Kokroboah. Letzterer ist einer der Orte, in dem die Menschen vorher viele Kilometer zu Fuß zur nächsten Wasserstelle gehen mussten und die keinen direkten Zugang zu einer befahrbaren Straße haben.



Brunnenbau in Kokroboah

Als neue Initiative unterstützt FHN die Dorfschule in der Gemeinde Amangoase, indem wir das Gehalt eines Lehrers aufstocken. Die Schule ist weit entfernt von Boamadumasi und die Schüler mussten jeden Morgen eine Stunde und 45 Minuten (eine Wegstrecke!) nach Boamadumasi laufen, um die dortige Schule zu besuchen. Mit unserer Unterstützung der Dorfschule müssen sie nun diesen langen Weg nicht mehr auf sich nehmen und können sich damit nun besser aufs Lernen konzentrieren.

Abgesehen von Covid-19 gab es natürlich weiterhin die üblicherweise vorkommenden Krankheitsfälle. Die meisten Patient\*innen kamen mit Malaria. Die Anzahl der Patient\*innen der Gesundheitsstation hat Covid19-bedingt etwas abgenommen. Gegen Mitte des Jahres hat sich diese dann jedoch wieder auf altem Niveau eingependelt, in den letzten Monaten war sogar eine leichte Steigerung zu vermerken. Mehr oder weniger lief in der Station alles in den gewohnten Bahnen. Alle Mitarbeiter der Gesundheitsstation sind gesund geblieben. Die Apotheke arbeitete wie gewohnt und war mit allen notwendigen Medikamenten ausgestattet. Jeden Montag fand eine Besprechung des Stationspersonals statt. Hierbei wurden die besonderen Krankheitsfälle der vergangenen Woche, deren Behandlung und offene Fragen diskutiert. Einmal im Monat wurde ein spezielles medizinisches Thema ausgewählt und erörtert. Die Gesundheitshelfer besuchten regelmäßig die wöchentlichen Treffen und Workshops.

Auf dem zu der Gesundheitsstation gehörigen Gelände wurden Bäume gepflanzt. Bei den Bäumen handelt es sich um einheimische Arten der ursprünglichen Regenwaldvegetation. In einem Abschnitt wurden aber auch Obstbäume gepflanzt, u.a. Kokosnüsse. Die Bäume sollen das Gelände der Gesundheitsstation markieren und den Waldanteil erhöhen. Sie verbessern das (Mikro-)Klima und behindern Bodenerosion. So werden Überschwemmungen verhindert, welche fruchtbaren Boden fortspülen würden, der für den Anbau von Nahrungsmitteln notwendig ist. Nach aktuel-



Die Hebamme bei der Beratung einer Schwangeren

lem Stand wachsen die Bäume gut und gewinnen kontinuierlich an Höhe.

Die Photovoltaikanlage lief einwandfrei und es gab eine gut funktionierende Wasserversorgung.

In der Gesundheitsstation wurden einige bauliche Ausbesserungen vorgenommen. Teile der Holzkonstruktion wurden durch Kunststoffvorrichtungen ersetzt, da das Holz von Termiten befallen war. Termitenbefall ist ein ständiges Thema im tropischen Ghana und der Einsatz von Kunststoffen verschafft eine längerfristige Alternative, indem weiterem Termitenbefall vorgebeugt wird. Ferner wurden Schiebefenster erneuert und Ausbesserungen am Fußboden vorgenommen.

Die im Jahr zuvor gestartete Plastik- und Recycling-Initiative wurde fortgesetzt. An der Gesundheitsstation wurde weiter Plastikabfall gesammelt, um negative Auswirkungen auf die Umwelt zu vermeiden. Jedoch konnte die Initiative aufgrund der Covid19-Einschränkungen nicht wie geplant auf die umliegenden Dörfer ausgeweitet werden.

Kirsten Stünkel

# Projektbericht Ecuador

Das Jahr 2020 begann mit vielen Neuerungen: Wir bekamen Unterstützung durch die neue Koordinatorin Rosita Cedeño und ein neues Ärztinnenteam nahm seine Arbeit auf. Womit wir bei der Jahresplanung im Januar jedoch noch nicht gerechnet hatten, war die Covid19-Pandemie. Diese zwang auch uns, umzuplanen, andere Prioritäten zu setzen und uns an die neue Realität anzupassen.

Die ersten drei Monate waren besonders schwierig, da niemand wusste, wie mit den neuen pandemiebedingten Herausforderungen umgegangen werden sollte, ohne dabei die medizinische Versorgung in anderen Bereichen zu vernachlässigen. Aber durch das große Engagement des medizinischen Teams und die schnelle Umsetzung von Hygienemaßnahmen und Prozessen zum Umgang mit der Pandemie war es möglich, auf "normale" Weise weiterzuarbeiten.

Auch der Lockdown hatte starke Auswirkungen auf die Menschen im Projektgebiet. In der Region El Páramo sind die Menschen auf ihre tägliche Arbeit angewiesen, um sich und ihre Familien ernähren und ihre Grundbedürfnisse befriedigen zu können. Um diejenigen Familien zu unterstützen, die diese Krise nicht allein bewältigen konnten, organisierten verschiedene Komitees aus der Region gemeinsam mit finanzieller Unterstützung von FHN Hilfspakete („kits de ayuda“), um die Grundversorgung von rund 60 Familien mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Medikamenten sicherzustellen.

Die gemeinsame Umsetzung von Schutzmaßnahmen und die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Dorfgemeinschaften ermöglichte die erfolgreiche Eindämmung des Coronavirus in der Region (ca. 5000 Einwohner), mit nur drei erkrankten Personen, die alle wieder vollständig genesen sind.

Seit August ist die Arbeit in der Gesundheitsstation weitgehend zur Normalität zurückgekehrt, und es wurde versucht, die für das Jahr geplanten Maßnahmen weiter umzusetzen, Wartungsarbeiten an den Gebäuden durchzuführen, Medikamente und sonstiges medizinisches Material zu kaufen, Gesundheitsbrigaden in verschiedenen Gemeinden durchzuführen und verschiedene Gruppen (Schwangere, Personen mit Diabetes) wieder zu aktivieren. Wenn auch nicht alle Jahresziele wie ursprünglich geplant umgesetzt wurden, so konnten doch insgesamt gute Ergebnisse bei der Sicherstellung und Bereitstellung der medizinischen Grundversorgung und der Umsetzung der wichtigsten Aktivitäten erzielt werden.



Verteilung der Hilfspakete („kits de ayuda“) an Bedürftige

David Salvador

# Projektbericht Nepal

Die weltweite Covid19-Pandemie hat auch vor Nepal nicht halt gemacht. Sie hat das Land hart getroffen, teils durch die Erkrankung und auch den Tod von vielen Menschen, aber auch dadurch, dass die ohnehin schon anfällige Wirtschaft des Landes von der Pandemie schwer getroffen wurde.

Daher zunächst ein paar Zeilen zur Pandemie-Lage in Nepal: Ende März beschloss die nepalesische Regierung einen landesweiten Lockdown. Dies bedeutete, dass Schulen und Landesgrenzen geschlossen wurden und Flüge und der meiste Handel – sowohl national als auch international – eingestellt wurde. Der Tourismus, für Länder wie Nepal mit der wichtigste Wirtschaftssektor, ist fast komplett zusammengebrochen, öffentliche Einnahmen sind teils komplett weggefallen und damit gingen auch Jobs verloren.

Bis etwa Mitte des Jahres gab es nur wenige bestätigte Covid-19-Fälle in Nepal, allerdings wurde auch erst im April angefangen zu testen. Durch den Lockdown sind viele Nepalesen, die beispielsweise in Indien, Katar oder Dubai arbeiten, im Ausland gestrandet, und hatten bis circa September keine Möglichkeit, zu ihren Familien zurückzukehren. Innerhalb der Landesgrenzen haben sich sehr viele Menschen aus den Großstädten (vor allem der Hauptstadt Kathmandu) zurück in die ländlichen Dörfer begeben. Diese bedeutenden Reiseaktivitäten bedeuteten leider auch, dass es ein erhöhtes Risiko der Ausbreitung des Virus in ländlichen Gebieten gab und weiterhin gibt. Die Menschen in Nepal haben teils große Angst vor dem Virus, aber auch vor einer Hungersnot, da die Lebensmittelversorgung im Land nicht sichergestellt ist. Das Land erholt sich noch immer von dem verheerenden Erdbeben von 2015.

Aber nun zu erfreulicheren Nachrichten und den Projekten, in denen FHN involviert ist: FHN finanziert seit 2017 das Studium zur Krankenschwester von Deevya Karki und seit 2019 die Ausbildung von Nishal Shahi zum Laborassistenten. Deevyas Studium zur Krankenschwester nähert sich langsam, aber sicher dem (erfolgreichen) Ende. Ab Mitte 2021 wird sie in der Gesundheitsstation in Thokarpa arbeiten können. Auch die Ausbildung Nishals zum Laborassistenten schreitet voran. Leider konnten durch die Covid19-Pandemie mehrere Vorlesungen und Seminare nicht wie gewohnt stattfinden. Diese wurden erst nach einiger Zeit und nur teilweise auf die digitale Online-Lehre umgestellt. Es ist derzeit noch unklar, ob oder wie sehr dadurch die Dauer des Studiums und der Ausbildung beeinflusst wird.

Menstruationstassenprojekt: FHN stellte 2019 zunächst 30 Menstruationstassen als Teil eines Pilotprojekts kostenlos zur Verfügung.

Dieses Pilotprojekt wurde wissenschaftlich ausgewertet, um zukünftige Aktivitäten darauf aufbauen zu lassen. In der Studie wurde untersucht, wie Schulmädchen die Akzeptanz und Umsetzbarkeit von Menstruationstassen wahrnehmen. Die Ergebnisse der Pilotstudie zeigen, dass Mädchen praktische und ökonomische Vorteile in den Menstruationstassen sehen, während manche Mädchen



Schulmädchen mit ihren Menstruationstassen

Probleme in der Anwendung hatten. Die Pilotstudie wurde in einer internationalen wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht und ist im Internet kostenlos verfügbar:

<https://reproductive-health-journal.biomedcentral.com/articles/10.1186/s12978-020-01036-0>

Pokhrel D, Bhattarai S, Emgård M, von Schickfus M, Forsberg BC, Biermann O. Acceptability and feasibility of using vaginal menstrual cups among schoolgirls in rural Nepal: a qualitative pilot study. *Reprod Health*. 2021 Jan 25;18(1):20. doi: 10.1186/s12978-020-01036-0. PMID: 33487171; PMCID: PMC7831234.

Basierend auf den Ergebnissen der Pilotstudie hat FHN 2020 weitere 50 Menstruationstassen gekauft und zu einem stark reduzierten Preis (300 NPR = 2,30 €) in der lokalen Apotheke in Thokarpa zur Verfügung gestellt, um die tatsächliche Nachfrage zu testen. Die Menstruationstassen waren nach kurzer Zeit ausverkauft. Das Geld aus dem Verkauf der Menstruationstassen wird für zukünftige lokale Projekte zur Stärkung der Frauengesundheit gesammelt. Gemeinsam mit dem schwedischen Hersteller „Monthly Cup“ und dem Verein „Sweden Nepal Society“, mit dem FHN zusammenarbeitet, wird das Menstruationstassenprojekt auch weiterhin unterstützt, inklusive Bildungsarbeit zum Thema Menstruation und dem Gebrauch von Menstruationstassen.



Das Gebäude der Gesundheitsstation: Fenster, Türen und Dachzaun sind installiert.

Im Laufe des Jahres immer wieder zu Verzögerungen. Vom ersten „Lockdown“ Ende März 2020 bis Juni stand die Baustelle still. Mit einer Ausnahmeregelung für Baustellen konnten im Sommer die Bauarbeiten wieder anlaufen. Allerdings gab es Verzögerungen bei Lieferungen wie den Fenstern, die wiederum aus Indien kamen. Außerdem setzte die Monsunzeit dem Transport von Rohstoffen und Waren für die Gesundheitsstation zu. Die Straßen waren schwerer passierbar und es kam auch hier durch zu Verzögerungen. Wir sind zuversichtlich, dass die Gesundheitsstation trotz Verzögerungen, Pandemie und Monsunzeit noch 2021 ihren Betrieb aufnehmen kann.



Im Unterricht wird den Mädchen der Gebrauch der Menstruationstassen erklärt

Der Bau der Gesundheitsstation schreitet voran: Im Januar 2020 konnte mit den Arbeiten des „Innenlebens“ (also Elektrizität, Wasserleitungen, Isolierung und Einrichtung) begonnen werden. Pandemiebedingt kam es hier aber im



Auch der Innenausbau nimmt Form an

Gesa Gerding

# Projektbericht Ruanda

Das Jahr 2020 stand auch in Ruanda ganz im Zeichen der Covid19-Pandemie. Nach dem Start unserer Kooperation mit dem Krankenhaus in Gikonko im zweiten Halbjahr 2019 haben wir als erste Initiative den Kauf von vier Akkus für den OP-Bohrer unterstützt. Diese übersandten wir Dr. Uta bei ihrem Heimatbesuch in Deutschland, sodass die Akkus direkt nach ihrer Rückkehr nach Ruanda zum Einsatz kommen konnten. Es entfällt nun das Wechseln der Akkus während eines chirurgischen Eingriffs – Eingriffe können daher wieder zügig und ohne Unterbrechungen durchgeführt werden. Nicht nur eine Erleichterung für Patient\*innen, sondern auch das medizinische Personal.

Ab März begann die Covid19-Pandemie auch in Ruanda. Aufgrund der ungewissen Lage hatte die



Registrierung eines Patienten: mit Mundschutz

Regierung schnell sehr drastische Maßnahmen erlassen, um eine Ausbreitung zu verhindern: Kindergärten, Schulen und Universitäten wurden geschlossen, für Geschäfte galten Schließungen ein über den anderen Tag. Viele Ausgangssperren wurden verhängt: das Verlassen des Hauses war nur zum Einkaufen und für wichtige Dinge (Krankheit) erlaubt, sogar ein Erlaubnisschein musste mitgeführt werden. Für Beschäftigte in medizinischen Einrichtungen bestand Arbeitspflicht und Urlaubssperre. Einreisende mussten sofort in Quarantäne, der Flughafen in Kigali wurde geschlossen.

Dies führt – wie in vielen anderen Ländern auch – zu großen Herausforderungen: die Menschen sollten von zu Hause arbeiten. Dies war und ist in einem Land wie Ruanda allerdings in den wenigstens Fällen möglich. Viele Beschäftigte des informellen Sektors u.a. Tagelöhner in der Landwirtschaft, Fahrrad- oder Mofa-Taxifahrer, Verkäufer, etc. hatten von den einen auf den anderen Tag keine Arbeit, also auch kein Geld mehr. Es begann für viele Familien eine Zeit der wirtschaftlichen Not: sie hatten wenig oder kein Geld für Lebensmittel, die jährliche Krankenversicherung, Schulgeld oder nötige Anschaffungen, z.B. Saatgut. Krankenhäuser mussten

teilweise schließen, die Patient\*innen wichen u.a. auf das geöffnete Krankenhaus Gikonko aus. Dabei wurde der Aufenthalt von Patient\*innen im Krankenhaus allerdings so kurz wie möglich gehalten, um Ansteckungen und Menschenansammlungen zu reduzieren.

Dr. Uta und das Krankenhauspersonal hatten sich glücklicherweise auf einen möglichen Ausbruch mit einer „Ebola-Box“ auf Infektionen vorbereitet. Ein Grundstock an Masken, Schutzbrillen oder Handschuhe war vorhanden. Die Näherin des Krankenhauses – sonst in der Baby-Erstausrüstung mit Windel, Tragetuch, etc. tätig - fertigte dekorative Mundschutze an, solange Stoffreste, Faden und Bänder vorhanden waren. Denn in allen Bereichen fehlte es an Nachschub - auch bei benötigten Medikamenten oder Verbrauchsgütern, teilweise durch die Ausgangssperre, andererseits wegen der Einstellung des Flug- und/oder Warenverkehrs. Selbst das Abholen von Geld zur Zahlung der Löhne war durch die Schließung der Banken schwierig.

In der zweiten Jahreshälfte verbesserte sich die Situation zunächst, da wenige Fälle auftraten, aber auch wenig getestet wurde. So planten wir den Start unserer Aufforstungsinitiative: es sollte die Aussaat, Pflege und Aufforstung von Obst- und Nutzbäumen erfolgen. Aus dieser Initiative sollte nicht nur eine Ergänzung der Nahrungsmittel erfolgen und später Holz genutzt werden, die Bäume sollten als Schattenspendler, zur Luftverbesserung und als Boden“halter“ zur Vermeidung von Erosion beitragen.

Doch auch wie in der restlichen Welt nahmen dann positive Testfälle und Infektionen zu. Die wirtschaftliche Lage verschlimmerte sich wieder, für die Menschen begann erneut eine Zeit mit Lockdowns, Schließungen, fehlendem Einkommen. Durch diese ungewisse Lage – hier vor allem die nötige Pflege von Baumsetzlingen bei teilweise sich täglich ändernden Vorgaben wurden die Planungen zur Initiative gestoppt. Eine Durchführung erschien uns ebenfalls vor dem Hinblick der extremen Herausforderungen der Menschen zur Sicherung ihres täglichen Überlebens unpassend. Die Menschen durchlebten aufgrund der vielen Neuerungen wie tägliche Informationen/ Erinnerungen zum Abstand halten und Hände waschen, Ausgangssperren, teilweise Quarantäne in einem Haus ohne Stromanschluss und ohne fließend Wasser mit nur einer Kochmöglichkeit auf Holz stetige Herausforderungen. Wir planen diese Initiative in der Zukunft und in „Normalität“ wieder aufleben zu lassen.

**Ausblick:** zu Beginn des Jahres 2021 begannen auch in Ruanda die Impfungen. So hoffen wir, dass sich die Anzahl der positiven Fälle reduziert und Möglichkeiten bestehen, die wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid19-Pandemie in Form von fehlender Arbeit/ Einkommen, dadurch Lebensmittelknappheit, abgebrochene Schulbesuche etc. abzumildern. Gerne halten wir Sie/euch dazu in unserem Sommerrundschreiben auf dem Laufenden.



Fiebertemperaturen bei der Aufnahme - mit Mundschutz

# Jahreshauptversammlung 2020

Im Jahr 2020 musste die JHV wegen der Pandemiebeschränkungen ausfallen und es war dem Vorstand 2020 nicht möglich, kurzfristig eine digitale Versammlung zu organisieren.

Wir hatten uns dazu auch sowohl beim Amtsgericht Friedberg als auch beim Finanzamt Nidda versichert, dass wir so verfahren dürfen.

Aus diesem Grund gibt es natürlich kein Protokoll für das Geschäftsjahr 2019.

Reinhard Lutz

# Kontakt und Impressum

Geschäftsstelle: Foundation Human Nature e.V.  
Im Paradies 4  
63667 Nidda - Deutschland

Telefon/Fax: +49 (0)6043 985365/7

E-Mail: [info@f-h-n.org](mailto:info@f-h-n.org)

Internet: [www.f-h-n.org](http://www.f-h-n.org)

Vereinsregister: Nr. 2290, Amtsgericht Friedberg, Homburger Straße 18, 61169 Friedberg

Finanzamt: Finanzamt Nidda, Schillerstraße 38, 63667 Nidda

## Vorstand

1. Vorsitzende: Dr. Olivia Biermann, PhD (Gesundheitswissenschaften)

2. Vorsitzende: Andrea Muschiol, MSc (Inv. Banking)

Schatzmeister: Reinhard Lutz, Betriebswirt i. R.

Beisitzer\*innen: Anne Gesa Gerding, BSc (Biologie), Studentin Neurokogn. Psychologie (MSc)

David Salvador, BSc (Business Administration)

Dr. Michael von Schickfus, Facharzt für Allgemein- und Notfallmedizin

Kontaktperson für das Ghanaprojekt: Kirsten Stünkel, Dipl. Geographin

Projektleiter Ghana: Dr. Edward Gold - Facharzt für Notfallmedizin, DTM&H - FHN England

Kontaktperson für das Nepalprojekt: Dr. Malin Emgård, Fachärztin für Notfallmedizin und Orthopädie

## Bankverbindung

Sparkasse Oberhessen

IBAN: DE14 5185 0079 0150 0224 44

BIC: HELADEF1FRI